

Themen für Bachelorarbeiten (Überblick)

Thema 1: Internationale Umweltabkommen: Zahlt sich Bescheidenheit aus?

Finus, M. und S. Maus (2008): Modesty may pay!, *Journal of Public Economic Theory* 10, 801-826.

Internationale Umweltabkommen reduzieren die Treibhausgasemissionen. In spieltheoretischen Modellen zu internationalen Umweltabkommen kooperieren die Mitgliedsländer und setzen sich ambitionierte Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen. In dieser Literatur ist die Anzahl der Länder, die sich an Internationalen Umweltabkommen beteiligen entweder sehr klein oder die Abkommen sind sehr ineffektiv. Finus und Maus gehen der Frage nach, ob sich die Ineffektivität der Umweltabkommen reduziert, wenn sich die Mitgliedsländer auf moderate Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen einigen.

Link zum Paper:

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/j.1467-9779.2008.00387.x>

Thema 2: Steuerwettbewerb und Arbeitslosigkeit

Ogawa, H., Sato, Y. und T. Tamai (2006): A note on unemployment and capital tax competition, *Journal of Urban Economics* 60, 350-356.

Kapitalsteuerwettbewerb ist ineffizient und kann zu einem „race to the bottom“ der Steuersätze und zu einer Unterversorgung mit öffentlichen Gütern führen. Diese Einsichten gelten unter der Annahme, dass auf den Arbeitsmärkten Vollbeschäftigung herrscht und somit die Arbeitsmärkte geräumt sind. In einigen Volkswirtschaften hingegen liegt Arbeitslosigkeit vor. Aus diesem Grund stellen sich die Fragen, wie sich die Ineffizienzen des Kapitalsteuerwettbewerbs durch die Arbeitslosigkeit ändern und wie der Kapitalsteuerwettbewerb die Arbeitslosigkeit beeinflusst.

Link zum Paper:

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0094119006000362>

Thema 3: Umweltpolitik bei grünen Konsumenten

DeDonder, P. und S. Ambec (2022): Environmental policy with green consumerism, *Journal of Environmental Economics and Management* 111, 102584.

Wenn Unternehmen und Konsumenten nur ihren Eigeninteressen folgen, ignorieren sie ihre negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Dies führt zu übermäßiger Verschmutzung und zur Ausbeutung frei zugänglicher natürlicher Ressourcen. Um dieses Marktversagen zu beheben oder zumindest abzumildern, müssen Umweltsteuern oder Umweltstandards eingeführt werden. „Umweltbewusste“ Konsumenten hingegen sind bereit, einen höheren Preis zu zahlen, um umweltfreundlichere Produkte zu kaufen. Es stellt sich daher die Frage, welchen Einfluss das „Umweltbewusstsein“ der Konsumenten auf die Ausgestaltung der Umweltpolitik in einer Demokratie hat.

Link zum Paper:

<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0095069621001297>